

Kapitel 5

Lernen zu leben auf einem anderen Planeten



Ihrem Blick folgend, erkannte ich sehr hoch oben unter den Zweigen drei Schmetterlinge mit lebhaften Farben und von enormer Größe. Diese Schmetterlinge, die eine Flügelspannweite von ungefähr einem Meter gehabt haben müssen, flatterten hoch oben im Laub, aber wir hatten Glück, denn sie flogen näher und näher zu uns, so dass wir sehen konnten, dass auf den Flügeln von blau über grün und orange die Farben verteilt waren. Es ist mir noch so klar, als wäre es erst gestern gewesen. Sie streiften uns mit ihren Flügeln, die mit seltsamen Fransen versehen waren und damit schufen sie eine schöne und atemberaubende Atmosphäre. Einer von ihnen kam auf ein Blatt einige Meter von uns entfernt, um sich auszuruhen und ich konnte seinen Körper bewundern, der mit Silber und Gold umringt und dessen Fühler Jadegrün waren. Sein Rüssel war golden und die Spitzen seiner Flügel waren mit Streifen von einem hellen Grün, sich mit Blau und einem dunklen Orange in diamantenen Formen abwechselnd. Die Unterseite war Dunkelblau leuchtend, als wenn sie durch einen Projektor belichtet wurde. Während der ganzen Zeit blieb dieses riesige Insekt auf dem Blatt; es schien einen weichen pfeifenden Klang abzugeben und ich war wirklich überrascht darüber. Ich hatte auf der Erde noch nie einen Ton von einem Schmetterling gehört. Sicherlich, wir waren nicht mehr auf der Erde, aber auf Thiaoouba und dies war nur der Anfang einer langen Reihe von Überraschungen für mich.

Auf dem Waldboden befand sich eine unglaubliche Vielfalt von Pflanzen, jede seltsamer als die andere. Sie deckten den Boden vollkommen ab, aber ich bemerkte sehr wenige Büsche unter ihnen. Ich nahm an, dass die Riesen des Waldes sie davon abhielten, sich zu entwickeln. Die Größe der Pflanzen schwankte von einer den Boden bedeckenden moosartigen Pflanze bis zu einer Größe eines großen Rosenbusches. Eine Art Blätter, so dick wie eine Hand in

verschiedenen Formen ~ manchmal als Herz geformt oder als Kreis, manchmal sehr lang und dünn ~ von einer Farbe, die mehr zu Blau neigte als zu Grün.

Blumen von jeder Form und Farbe, sogar im reinsten Schwarz, umschlangen einander. Von unserer Höhe aus, mehrere Meter, war die Wirkung einfach herrlich. Wir erhoben uns, bis wir auf Höhe der höchsten Zweige waren und ich setzte meine Maske in Richtung Thao sehend auf. Wir tauchten aus dem Baldachin auf und bewegten uns langsam über das Laubwerk jener gewaltigen Bäume. Über dem Wald war das Licht wieder unglaublich intensiv und ich hatte den Eindruck, durch eine Landschaft reiner Kristalle zu reisen. Herrliche Vögel saßen auf den Spitzen der größeren Bäume, die uns ohne Furcht beobachteten, während wir an ihnen vorbei flogen. Ihre Farben, unterschiedlich und reich, waren ein wahres Festessen für meine Augen, trotz der Wirkung meiner Maske.

Hier war eine Vielfalt von Aras mit blauem, gelbem, rosafarbenem und rotem Gefieder; und unter ihnen stolzierte eine Art Paradiesvogel inmitten einer Wolke von ~ so schien es mir ~ Kolibris. Diese Kolibris waren von einer brillanten roten mit Gold getüpfelten Farbe. Die roten, rosa und orangefarbenen Schwanzfedern der Paradiesvögel hatten ungefähr 2,50 Meter in der Länge und ihre Flügelspannweite betrug etwa 2 Meter. Als diese „Juwelen“ ihren Flug aufnahmen, enthüllte die Unterseite ihrer Flügel ein sehr weiches, nebelhaftes rosa mit einem Ton hellblau auf den Spitzen und ~ total unerwartet ~ die Spitzen ihrer Flügel waren von einer orangegelben Farbe. Ihre Köpfe trugen Federn von beeindruckender Größe, jede Feder hatte eine andere Farbe: Gelb, Grün, Orange, Schwarz, Blau, Cremrot, Weiß wie Sahne...

Ich fühle mich frustriert bei meinem Versuch, die Farben zu beschreiben, die ich auf Thiaoouba sah, da unser Wortschatz so unzureichend ist ~ ich spüre, dass ich ein ganz neues Lexikon benötige, während mein Sprachschatz scheitert.

Ich hatte den ständigen Eindruck, dass die Farben aus dem Inneren der Gegenstände kamen die ich anschaute und die Farben waren mehr als mir bekannt gewesen sind. Auf der Erde kennen wir vielleicht 15 Farbtöne Rot; hier müssen es über Einhundert gewesen sein...

Es waren nicht nur die Farben, die meine Aufmerksamkeit forderten. Die Klänge, die ich gehört hatte als wir begannen über den Wald zu fliegen, inspirierten mich dazu, eine Erklärung von Thao zu erhalten. Es war fast eine Hintergrundmusik, sehr fein und weich, einer Flöte ähnlich, die immer wieder die gleiche Melodie spielte, aber aus der Ferne. Als wir weiterflogen, schien die Musik sich zu verändern, um dann zur ursprünglichen Melodie zurückzukehren.

„Ist das Musik, was ich höre?“

„Es ist die von den Tausenden von Insekten abgegebene Schwingung. Wenn sie sich mit den Schwingungen der Sonnenstrahlen auf gewissen Pflanzen, wie der Xinox z. B., widerspiegelnden Farben verbinden, erzeugt das dieses sehr musikalische Ergebnis, das du hörst. Wir selbst hören es nur, wenn wir besonders unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, da es ein wesentlicher Teil unseres Lebens und unserer Umgebung ist. Es ist erholsam, oder nicht?“

„Vollkommen.“

„Entsprechend unserer Experten würden wir, wenn diese Schwingungen aufhören sollten, erhebliche Schwierigkeiten mit den Augen erleben. Dies mag vielleicht merkwürdig erscheinen, weil diese Schwingung eher mit dem Ohr wahrnehmbar zu sein scheint als mit den Augen. Aber Experten sind Experten, Michel und auf jeden Fall ist es die kleinste Sorge für uns, da sie auch sagen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass das aufhören könnte, so weit entfernt ist, wie das morgige Erlöschen unserer Sonne.“



Thao hier in einem Kleid für Feierlichkeiten

Thao drehte unser Fahrzeug um und in wenigen Momenten hatten wir die Waldspitzen verlassen und flogen über eine Ebene, in der ein jadegrüner Fluss sich schlängelte. Wir gingen auf eine Höhe von ungefähr 3 Metern hinunter und folgten seinem Kurs. Jetzt waren wir in der Lage, den Bewegungen von seltsamen Fischen zu folgen ~ Fische, die mehr Schnabeltieren als Fischen ähnelten, die ich kannte. Das Wasser war wie Kristall und in dieser Höhe konnten wir alles unterschieden, bis zum kleinsten Kiesel. Als ich aufblickte sah ich, dass wir uns dem Ozean näherten.

Die Palmen, die Kokospalmen ähnelten, schwenkten ihre majestätischen Wipfel in beeindruckenden Höhen am Rand eines goldenen Sandstrandes. Das Blau des Ozeans bildete einen angenehmen Kontrast zu den hellroten Felsen, die in kleinen Hügeln mit einer Kruste bedeckt und über einen Abschnitt des Strandes verteilt

waren. Gut einhundert Menschen sonnten sich auf dem Sand oder schwammen gänzlich nackt im durchsichtigen Wasser des Ozeans.

Ich fühlte mich ein wenig betäubt, nicht nur wegen der neuen und wunderbaren Dinge die ich ständig entdeckte, sondern auch wegen der ständigen Empfindung von Leichtigkeit, auf Grund der Änderung der Schwerkraft. Diese Empfindung war meine Erinnerung an die Erde ~ was für ein seltsames Wort und wie schwierig es jetzt wäre, es sich auf der Erde vorzustellen! Die Gehör- und visuellen Schwingungen wirkten sich auch enorm auf mein Nervensystem aus.

Normalerweise eine sehr nervöse Person, fühlte ich mich hier vollkommen entspannt, als ob ich in einem warmen Bad wäre, mir erlaubend, in den Blasen zu schwimmen, während weiche Musik spielte. ~ Nein, noch viel entspannter ~ so entspannt, dass ich Lust hatte zu weinen.

Wir flogen rasch über das Wasser der riesigen Bucht, wir flogen ungefähr 12 Meter über den Wellen. Am Horizont konnte ich einige Punkte unterscheiden ~ einige größer als andere und mir wurde klar, dass dies Inseln waren; die hatte ich wohl gesehen, bevor wir auf Thiaoouba landeten. Während wir in Richtung auf die kleinste Insel zusteuerten schaute ich nach unten und sah, dass wir von zahlreichen Fischen verfolgt wurden, die uns dadurch unterhielten, dass sie den Schatten unseres Fahrzeugs auf dem Wasser kreuzten.

„Sind das Haifische?“ Fragte ich Thao.

„Nein, das sind Dajiks ~ Brüder eurer Delfine. Siehst du es? Sie mögen genau wie eure Delfine spielen.“



Visionäre Kunst Bozelli

„Schau!“ unterbrach ich Thao, „schau!“

Thao schaute wohin ich meinen Blick gerichtet hatte und begann zu lachen ~ ich war so erstaunt, eine Gruppe von sich nähernden Leuten zu sehen, die anscheinend ohne die Hilfe eines Fahrzeugs waren. Sie befanden sich ungefähr 2

Meter über dem Wasser, in einer senkrechten Position und nicht nur in der Luft schwebend, sondern sich auch tatsächlich rasch uns entgegen bewegend. Bald kreuzten sie unseren Weg und großartige Gesten der Freundschaft wurden ausgetauscht. Im gleichen Augenblick floss eine Welle von Wohlbefinden durch mich, was einige Sekunden dauerte. Es war die gleiche Empfindung, die Latoli erzeugt hatte und die ich erkannte als Zeichen der Begrüßung dieser „fliegenden Menschen“.

„Wie machen sie das? Ist es Schweben?“

„Nein, sie haben einen Tara (Tara ist ein Apparat, der wie ein Gürtel getragen wird wenn man zu fliegen wünscht.) an ihrer Taille, und einen Litiolac in ihren Händen (der Litiolac arbeitet zusammen mit dem Tara und wird in den Händen gehalten.). Dies erzeugt bestimmte Schwingungen, die die kalte magnetische Kraft des Planeten neutralisiert und die Neutralisation der Gravitationskraft erlauben. Sogar das Gewicht von Millionen von Tonnen lässt sich mit dem von Federn vergleichen. Dann, durch andere Schwingungen, die denen des Ultraschalls ähneln, können sie genau steuern, wohin sie möchten, so wie sie es jetzt tun. Auf diesem Planeten benutzt jeder, der einige Entfernungen bereisen möchte, diese Methode.“



Bild von Gilbert Williams das FREIES FLIEGEN zeigt

„Warum benutzen wir dann dieses Fahrzeug?“ fragte ich, denn ich hätte es gemocht, mit solch einer Ausrüstung zu experimentieren, da diese vollkommen geräuschlos war.

„Michel, du bist ungeduldig. Ich habe diesen Weg gewählt, weil du nicht fähig bist mit einem Litiolac zu fliegen. Ohne Übung könntest du dich verletzen. Später, wenn wir Zeit haben, werde ich dich unterrichten, wie du es benutzen kannst. Schau, wir sind beinahe dort.“

Tatsächlich waren wir schnell einer Insel näher gekommen und ich konnte deutlich einen goldenen Strand sehen, wo einige Leute sich in der Sonne aalten. Fast augenblicklich flogen wir unter Palmenwedeln entlang eines breiten Weges,

der mit zwei Reihen blühender und sehr wohlriechender Büsche eingefasst war.

Das Gebiet war durch Töne und Farben von Insekten, Schmetterlingen und Vögeln lebendig. Das Fahrzeug ging langsam in Bodennähe und als wir nach einer letzten Biegung des Weges ankamen, lag vor uns ein „kleines Ei“ unter kleinen Bäumen und blühenden Reben. Es schien, dass jedes Gebäude auf diesem Planeten die Form eines Eies hatte, meistens lag es auf der „Seite“, aber ab und zu standen sie auch aufrecht, wie ich schon gesagt habe, mit dem spitzen Ende nach oben. Die „Schalen“ waren elfenbeinfarben und hatten keine Fenster oder Türen.



Hier ein Bild, das den Größenunterschied der Körper zwischen den „ehemaligen Wohltätern (Göttern) und den Erdmenschchen zeigt. Hier am Strand des „Paradiesplaneten“.

Dieses besondere Ei lag auf seiner Seite, offenbar befand sich die andere Seite im Boden. Es war ungefähr 30 Meter lang und 20 Meter im Durchmesser ~ ganz klein im Vergleich zu jenen, die ich bisher gesehen hatte. Thao hielt das Fahrzeug vor einem hellen Licht, das auf der Mauer des Eies zentriert war. Die Plattform verlassend, betraten wir den Wohnbereich. Als wir das machten, fühlte ich einen leichten Druck mit weniger Kraft, als dem Gewicht einer Daunendecke. Ich erinnerte mich daran, früher die gleiche Empfindung erfahren zu haben, als wir die Wand im Raumfahrtzentrum durchschritten.

Weder Türen noch Fenster in diesem Gebäude zu haben ist in sich schon außergewöhnlich, aber einmal drin war es noch seltsamer. Wie ich vorher bereits erwähnt habe, war der gesamte Eindruck noch außerhalb zu sein. Die überraschende Schönheit der Farben war überall; das Grün; die Zweige der Bäume, der blaumalvenfarbige Himmel darüber; die Schmetterlinge, die Blumen... Ich erinnere mich an einen Vogel der kam um sich auszuruhen, mitten durch das Dach, so dass wir die Unterseite seiner Füße sehen konnten. Es war, als ob er auf eine wunderbare Art und Weise mitten in der Luft gehalten hatten, ~ die Wirkung war ganz außergewöhnlich.

Der einzige Kontrast zur Außenseite wurde durch den Fußboden dargestellt, der von einer Art Teppich abgedeckt wurde, auf dem bequem aussehende Sitze und eine Art großer Tische angeordnet waren. All diese Möbel waren natürlich in einer großen, maßstabgerechten Größe ~ angepasst den großen Menschen hier.

„Thao, wie kann es sein, dass die Mauern durchsichtig sind und doch können wir nicht von außen hereinschauen? Und wie können wir durch diese Mauern gehen, wie wir es taten?“ fragte ich.

„Zuallererst Michel, nehmen wir diese Maske von deinem Gesicht. Ich werde das innere Licht regulieren, so dass es für dich erträglich wird.“

Thao näherte sich einem Gegenstand auf dem Fußboden und berührte ihn. Als ich meine Maske entfernte, empfand ich das Licht nicht weniger erträglich als mit, obwohl die strahlende Qualität wieder hergestellt wurde.

„Du siehst Michel, dieser Wohnort existiert wegen eines Magnetfeldes, das ganz besonders ist. Wir haben die Kräfte der Natur und die Schöpfung der Natur zu unserem eigenen Nutzen kopiert. Lass es mich erklären. Jeder Körper ~ menschlich, tierisch oder mineralisch ~ besitzt ein Feld um sich. Der menschliche Körper z. B., wird sowohl von einer Aura, als auch von einer ätherischen Kraft von ovaler Form umgeben. Du weißt das, oder nicht?“

Ich nickte dazu.

„Der letztere enthält zum Teil Elektrizität und in einem größeren Umfang Schwingungen, die wir Ariacostinaki nennen. Diese Schwingungen treten kontinuierlich zu deinem Schutz auf während du lebst und sie dürfen nicht mit der Schwingung der Aura verwechselt werden. Mit unseren Wohnorten haben wir die Natur beim Schaffen eines Feldes von mineralischen elektroätherischen Schwingungen um einen Kern einkopiert. Thao zeigte auf ein Ei, es hatte die Größe eines Straußeneies, in der Mitte des Raumes, das sich zwischen zwei Sitzen befand. Tu mir den Gefallen Michel, kannst du diesen Sitz anstoßen?“

Ich schaute Thao bei ihrer Anfrage überrascht an, in Anbetracht der Größe des Sitzes und der Tatsache, dass sie mich vorher nie um etwas gefragt hatte. Ich versuchte es zu tun, aber da der Sitz tatsächlich schwer war, hatte ich irgendwie Schwierigkeiten; allerdings war ich dann doch erfolgreich, indem ich ihn ungefähr 50 Zentimeter in Bewegung setzen konnte.

„Sehr gut“ sagte sie. „Jetzt wirst du mir das Ei reichen.“

Ich lächelte. Im Vergleich wäre dies eine einfache Aufgabe. Ich könnte es mit einer Hand und ohne Anstrengung heben, aber um es nicht fallen zu lassen

brauchte ich beide Hände... und es fiel vor meine Knie! Ich hatte nicht erwartet, dass es so schwer gewesen wäre und dass ich nicht aus dem Gleichgewicht käme. Ich stand auf und versuchte es wieder, diesmal mit all meiner Kraft... nichts geschah.

Thao berührte meine Schulter. „Schau einmal zu“, sagte sie, indem sie sich mit ihrem Sitz in meine Richtung drehte, von dem ich es so schwierig gefunden hatte, ihn zu bewegen. Sie legte ihre Hand darunter und hob ihn über ihren Kopf. Mit einer Hand stellte sie ihn wieder ab, anscheinend ganz ohne Anstrengung. Danach nahm sie das Ei in beide Hände und schob und zog mit aller Kraft, bis die Adern an ihrem Hals anschwellen. Das Ei bewegte sich noch nicht einmal ein Zehntel eines Millimeters vom Fleck.

„Es ist mit dem Fußboden verschweißt“, meinte ich.

„Nein Michel, es ist das Zentrum und kann nicht bewegt werden. Es ist der Kern, über den ich früher sprach. Wir haben ein Feld darum geschaffen, so stark, dass der Wind und der Regen nicht durchdringen können. Bezüglich der Strahlen der Sonne können wir den Umfang regulieren, in dem sie eindringen. Auch die Vögel, die kommen um sich oben auszuruhen, sind nicht schwer genug, um durch das Feld zu kommen und wenn zufällig ein schwererer Vogel landet, würde er beginnen zu sinken. Das erzeugt eine derart erschreckende Empfindung bei dem Vogel, dass er sofort wieder wegfliegt, ohne zu Schaden gekommen zu sein.“

„Ist es einfältig wenn ich sage, dass die Bedeutung des Lichts außen den Eingang anzeigt? Können wir nicht die Wände passieren, wo wir es gerade wählen?“

„Es ist in der Tat so. Von der Außenseite ist es nicht möglich in den Innenraum zu sehen und so kannst du nicht wissen, ob ein Möbelstück auf der anderen Seite steht. Der beste Platz um hineinzugehen wird immer durch ein externes Licht angezeigt. Komm, lass mich dich nun herumführen.“

Ich folgte ihr und entdeckte ~ hinter einer reich dekorierten Abtrennung ~ eine wirklich großartige Einrichtung. Es gab einen kleinen Pool, der von einer grünen Mosaikpflasterung umgeben schien, in der Nähe ein darauf abgestimmtes Becken über den sich ein Mosaikschwan bog und dessen Schnabel offen war... der Effekt war sehr schön.

Thao hielt ihre Hand unter den Schnabel des Schwans und sofort begann das Wasser über ihre Hand und in das Bassin zu fließen. Sie zog sie zurück und der Fluss hörte auf. Sie zeigte mir, dass ich es versuchen sollte. Das Becken war ungefähr 1,50 Meter über dem Fußboden, so dass ich meinen Arm wirklich

hochheben musste, aber ich kam zurecht und das Wasser begann wieder herauszusprudeln.

„Wie geschickt“ sagte ich. „Habt ihr auf dieser Insel Trinkwasser oder habt ihr Bohrungen machen müssen?“

Wieder zeigt Thaos Gesicht ein leuchtendes Lächeln des Vergnügens. Es war mir inzwischen sehr vertraut, denn es erschien jedes Mal, wenn ich von ihrer Warte aus etwas Kurioses gefragt zu haben schien.

„Nein Michel, wir beschaffen uns unser Wasser nicht wie ihr aus der Erde. Unter diesem prächtigen Steinvogel ist ein Apparat der Luft von außen einzieht und diese dann in das erforderliche Trinkwasser transformiert.“

„Das ist wunderbar!“

„Wir beuten nur ein Naturgesetz aus.“

„Und was ist, wenn du heißes Wasser möchtest?“

„Elektroschwingungskraft. Für warmes Wasser stellst du hier und für kochendes Wasser stellst du dort deinen Fuß hin. Die Zellen, die auf der Seite positioniert sind, steuern und kontrollieren die Arbeit des Apparates... aber das sind nur materielle Details und von keiner großen Bedeutung. Dies hier, Thao weist in meine Blickrichtung, ist das Entspannungsgebiet. Du kannst dich dort ausstrecken.“ Sie wies auf eine dicke Matte, die auf dem Fußboden lag, ein wenig weiter unten, entlang der Basis des Eies.

Ich legte mich nieder und sofort fühlte ich mich, als würde ich am Boden schwimmen. Obwohl sie fortfuhr zu sprechen, konnte ich Thaos Stimme nicht mehr hören. Sie war hinter einem nebligen Vorhang verschwunden, so dass ich den Eindruck hatte, in einen dicken Nebel von Watte gehüllt zu sein. Gleichzeitig konnte ich musikalische Schwingungen hören, und der Effekt war eine totale Entspannung. Ich stand wieder auf und nach einigen Sekunden war Thaos Stimme wieder zu hören, der Nebel hob sich und verschwand vollkommen.

„Was hältst du davon, Michel?“

„Es ist wirklich Komfort im höchsten Maße!“ antwortete ich begeistert. „Aber es gibt eine Sache, die ich noch nicht gesehen habe und das ist die Küche ~ und du weißt, wie wichtig die Küche für einen Franzosen ist!“

„Dieser Weg“, sagte sie, lächelte wieder und machte mehrere Schritte in eine andere Richtung. „Siehst du diese durchsichtige Schublade? In ihr sind

verschiedene Fächer. Von Links nach Rechts: Fisch, Meeresfrüchte, Eier, Käse, Molkereiprodukte, Gemüse und Früchte und hier in der letzten haben wir das, was ihr als „MANNA“ kennt, das ist unser Brot.“

„Entweder neckst du mich oder du machst dich über mich lustig. Alles was ich in deiner Schublade sehe ist rot, grün, blau, braun und eine Mischung dieser Farben...“

„Was du siehst sind Konzentrate der verschiedenen Lebensmittel ~ Fisch, Gemüse usw., von der besten Qualität, von ausgezeichneten Köchen vorbereitet, die verschiedene spezielle Methoden anwenden. Wenn du sie kostest, wirst du diese ganze Nahrung ausgezeichnet und sehr nahrhaft finden.“

Thao äußerte dann einige Worte in ihrer eigenen Sprache und in wenigen Momenten hatte ich vor mir auf einem Tablett Gegenstände zum Essen, in einer angenehmen Art für's Auge angeordnet und ausgewählt. Als ich es probierte, war mein Gaumen angenehm überrascht. Es war tatsächlich ausgezeichnet, obwohl es sehr anders war als alles, was ich vorher in meinem Leben gegessen hatte. Das Manna, das ich bereits im Raumschiff geschmeckt hatte, aß ich wieder und fand es als eine gute Beilage zu den präsentierten Gerichten.

„Thao, du sagst mir, dass dieses Brot auf der Erde als „Manna“ bekannt ist. Wie war es möglich, dass es auf der Erde überhaupt existierte?“

„Es ist ein Produkt, das wir auf unseren intergalaktischen Raumfahrzeugen immer mit uns nehmen. Es ist sehr praktisch, da es leicht komprimiert und sehr nahrhaft ist. Tatsächlich ist es ein vollständiges Essen. Es wird aus Weizen und Hafer hergestellt, und du könntest dich monatelang davon ernähren.“

Gerade da wurde unsere Aufmerksamkeit durch die Annäherung einiger Leute abgelenkt, die unter den Zweigen der Bäume flogen. Sie hielten am Eingang des „Eies“, lösten ihre Taras und legten sie auf einen Marmorblock, der wohl für diesen Zweck dort stand. Einer nach dem anderen kamen sie herein und ich erkannte mit Vergnügen Biastra und Latoli und den Rest der Mannschaft vom Raumfahrzeug.



Der allgegenwärtige Geist

Sie hatten ihre Raumuniformen gegen lange, arabisch aussehende Roben in schimmernden Farben ausgetauscht. (Später sollte ich erfahren, warum die Farben jeder Robe der Einzelperson so schmeichelten, die sie trug.). Im Augenblick war es schwierig zu glauben, dass dies die gleichen Leute waren, die ich auf dem Raumschiff gekannt und gesprochen hatte, sie waren völlig umgestaltet. Latoli näherte sich mir mit einem strahlenden Lächeln auf ihrem Gesicht. Ihre Hand auf meine Schulter legend sagte sie telepathisch „Du scheinst ein wenig verblüfft, mein Teurer. Sind unsere Wohnungen nicht zu deiner Zufriedenheit?“

Sie las meine bejahende und bewundernde Antwort und war davon sehr erfreut. Während sie zu den anderen zurückging gab sie meine Antwort weiter und Bemerkungen flogen hin und her, von jedem, der an der Unterhaltung beteiligt war. Sie hatten sich alle hingesetzt und sie sahen viel mehr zu Hause aus in ihren Sitzen, als ich mich in meinem fühlte. Ich fühlte mich so sonderbar, wie ein Entchen unter Hühnern, denn meine Größe entsprach nicht einem ihrer Größe.

Thao ging zur „Küche“ und füllte ein Tablett mit Dingen zum Essen. Dann, nach einem Wort von ihr, streckten sich alle Hände in Richtung des Tablett, das sich langsam in die Luft erhob. Es bewegte sich durch den Raum, vor jedem Gast stehen bleibend, ohne dass sie es anfassen mussten. Schließlich blieb es vor mir stehen und mit großer Vorsicht, da es vielleicht fallen könnte, nahm ich ein Glas mit einem Getränk, worüber sich jeder zu amüsieren schien. Das Tablett ging von selbst an seinen ursprünglichen Ort zurück und alle Hände wurden wieder gesenkt.

„Wie war das nur möglich?“ fragte ich Thao, indem ich diese Frage telepathisch sendete, die aber von jedem verstanden wurde, was einen allgemeinen Ausbruch von Gelächter hervorrief.

„Durch das, was du „Levitation“, „Schweben“ nennst Michel. Wir können uns so in die Luft erheben, aber es dient keinem großen Zweck, sondern nur unserem eigenen Vergnügen“ antwortete Thao, die mit gekreuzten Beinen über ihrem Sitz und durch den Raum schwebte und dann mitten im Raum zum Stillstand kam. Ich starrte sie an, aber mir wurde bald klar, dass ich der einzige war, der von ihrer Demonstration fasziniert war. In Wirklichkeit muss ich idiotisch ausgesehen haben, da alle Augen auf mich gerichtet waren. Augenscheinlich war Thaos Verhalten für ihre Freunde normal, aber sie waren mehr am erstaunten Ausdruck auf meinem Gesicht interessiert. Langsam sank Thao wieder auf ihren Sitz herunter.

„Das beweist eine der vielen Wissenschaften Michel, die ihr auf der Erde verloren habt ~ außer ein paar Individuen, die noch fähig sind es zu machen. Es gab eine Zeit, in der dies viel geübt wurde, zusammen mit vielen anderen Fähigkeiten.“



Wir verbrachten jenen Nachmittag sehr angenehm, meine neuen Freunde und ich ~ telepatisch in einer unbekümmerten Weise kommunizierend, bis die Sonne am Himmel einen niedrigen Stand erreicht hatte.

Dann erklärte Thao mir, Michel, dieses „Doko“, wie wir unsere Wohnorte auf diesem Planeten nennen, wird während deines kurzen Aufenthaltes auf Thiaoouba dein Haus sein. Wir werden dich jetzt für die Nacht alleine lassen, damit du schlafen kannst. Wenn du baden möchtest, weißt du wie du es machen kannst und du kannst dann im Entspannungsbett schlafen. Aber versuche innerhalb der nächsten halben Stunde alles erledigt zu bekommen, da es keine Beleuchtung in diesen Wohnungen gibt. Wir sind fähig, bei Nacht genauso wie am Tag zu sehen und daher kein Bedarf für Licht besteht.“

„Ist dieses Gebäude sicher? Bin ich hier sicher?“ Fragte ich besorgt.

Wieder lächelte Thao. „Auf diesem Planeten könntest du auf dem Boden mitten in der Stadt schlafen und du wärest sicherer als in einem Gebäude mit bewaffneten Gardien, Hunden und Alarmanlagen auf der Erde.“

Hier haben wir sehr entwickelte Wesen und sicherlich keinen, den Verbrechern ähnlich, die du auf der Erde hast. In unseren Augen müssen sie mit den schlimmsten Bestien verglichen werden. Nun, Gute Nacht."

Thao drehte sich um und passierte die „Wand“ des Doko, um sich ihren Freunden wieder anzuschließen. Sie müssen ihr einen „Litiolac“ mitgebracht haben, weil sie mit der Gruppe fort flog.

Dann bereitete ich mich vor, meine erste Nacht auf Thiaoouba zu verbringen.

